

Kunstvoll das Fremde entdecken

Projekt „Der weiße Fleck“ feiert umjubelten Abschluss

Kunstvoll das Fremde entdecken

Projekt „Der weiße Fleck“ feiert umjubelten Abschluss

Es dauert kaum drei Minuten, dann steht Gewandhaus-Cellist Nicolas Defranoux, eben noch die Prelude zu Bachs Suite 1 in G-Dur spielend, nur noch mit Hemd und Hose bekleidet auf der Bühne des Mendelssohn-Saals. Gelächter im Publikum: Willkommen zur ersten Abschlussperformance des soziokulturellen Projekts „Der weiße Fleck“, die am Freitagabend unter Mitwirkung von Anker, Frauenkultur, Nato, Villa und Werk 2 aufgeführt wurde. Um das Fremde solle es an diesem Abend gehen, erläutert Schauspieler Stefan Ebeling im Anschluss an die Eröffnungperformance. Man wolle gemeinsam mit den Zuschauern weiße Flecken in der Stadt neu entdecken und beleben, zum gegenseitigen Austausch anregen und Begegnungen ermöglichen – alles eingebettet in insgesamt elf verschiedene Performances, ausgearbeitet über mehrere Wochen von Kindern und Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Senioren, Einheimischen und Neuankömmlingen und verteilt auf einer Strecke von Gewandhaus bis Wilhelm-Leuschner-Platz. Die erste Begegnung findet dann direkt beim Verlassen des Gewandhauses statt. Die Zuschauer werden in zwei Gruppen geteilt, bekommen zufällig einen Partner für die erste Wegstrecke zugeordnet. „Unterhalten Sie sich, lernen Sie sich kennen“, regt Ebeling an. Das gelingt überraschend gut, wie der Blick auf die Umstehenden zeigt, vielfältige Themen werden angeschnitten, Sprachbarrieren teils mit Behelfs-Englisch überbrückt, die Gruppe mischt sich zwischen den einzelnen Stationen immer wieder neu.

So vielfältig wie das Publikum zeigen sich auch die einzelnen Performances: Mal werden in Videocollagen Vorschläge zur Verbesserung des Stadtlebens unterbreitet, mal die über den Abend verteilten Stücke von Bach mit wilder Percussions-Rhythmik unterlegt. Auf einer Brache zwischen Roß- und Wilhelm-Leuschner-Platz bestaunen die Besucher ein Mosaik, gestaltet aus auf dem Gelände gefundenen Müll, im an der Endstation errichteten Veranstaltungszelt sorgt eine Spoken-Word-Performance über vermeintliche Unterschiede und offensichtliche Gemeinsamkeiten für Heiterkeit. Die Qualität der einzelnen Darbietungen zeigt sich angesichts der kurzen Probenzeiten nahezu durchgängig hoch. Einen Ausreißer nach oben bildet dabei eine Tanzperformance vor einem alten Aufzugsschacht. Schwungvolle Bewegung und klassische Musik treffen auf urbane Tristesse und Graffiti-Kunst: Ein fast schon magischer Moment. Leichtes Stirnrunzeln stellt sich lediglich bei einer etwas überladenen Performance im Zelt ein, deren Mischung aus abstrakter Bewegungs-Kunst und kryptisch vorgetragenen Satzketzen bei nicht wenigen Zuschauern für Irritation sorgt. Spätestens beim fulminanten Abschlusstanz auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz ist aber auch das vergessen und der tosende Applaus von Publikum und neugierigen Umstehenden mehr als verdient. Man möchte dem „Weißen Fleck“ eine Zugabe wünschen. Magie trifft Tristesse: Tänzerin Juliette Rahon und Cellist Nicolas Defranoux begeistern beim soziokulturellen Projekt „Der weiße Fleck“. Foto: André Kempner

Das Eigene trifft das Fremde

Projekt „Der weiße Fleck“ morgen und Samstag am Leuschnerplatz

Geprobt wird seit dem Montag, die Aufführungen gibt's morgen und Samstag.

Das soziokulturelle Projekt „Der weiße Fleck – über das Eigene und das Fremde“ ist eine Gemeinschaftsarbeit der soziokulturellen Zentren Anker, Frauenkultur, Geyserhaus, Nato, Villa und Werk 2 sowie des Gewandhausorchesters zum Thema Unterschiedlichkeit und Toleranz. Das Ziel: Begegnungen von in Leipzig lebenden Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedenen Biografien Mythendurch gemeinsames kreatives Arbeiten.

Auf dem Leuschnerplatz arbeitet unter anderem Theaterpädagoge Christian Hanisch mit Jugendlichen und Erwachsenen zum Thema Biografien, Künstlerin Viktoria Scholz gestaltet den Platz mit Astskulpturen. In einem Workshop wurde ein großes Mosaik erarbeitet, im Couch-Café gab's Mitmachaktionen mit Geocaching, Fotografie und Geschichtentausch.

Unter der Leitung von Regisseur Stefan Ebeling werden nun alle Workshop-Ergebnisse in einer Gesamtperformance gebündelt, die Freitag und Samstag im Gewandhaus und auf dem Leuschnerplatz zu sehen ist. Der junge Gewandhaus-Cellist Nicolas Defranoux spielt zu den Aufführungen live die Suiten für Violoncello solo von J.S. Bach als universale Weltmusik. Karten dafür (5/ermäßigt 3 Euro) sind erhältlich beim Geyserhaus unter Telefon 0341 9115430, Mail: derweissefleck@geyserhaus.de.



Nicolas Defranoux bei Proben des Theaterworkshops im soziokulturellen Zentrum Frauenkultur. Foto: Armin Zarbock